Stadt Luzern
Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
www.grstr.stadtluzern.ch

T +41 41 208 88 76
grstr@stadtluzern.ch

Postulat 266

Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und Familien stärken

Sophia Müller und Maël Leuenberger namens der SP/JUSO-Fraktion vom 3. November 2026

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen und aufzuzeigen, wie die Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und Familien in der Stadt Luzern bedarfsgerecht gestärkt und der Zugang zu bestehenden Unterstützungsangeboten verbessert werden kann.

Dabei sollen insbesondere die Koordination und Vernetzung bestehender Angebote, die fachlichen Ressourcen sowie mögliche Formen der Zusammenarbeit und Finanzierung berücksichtigt werden.

Der Verlust eines nahestehenden Menschen stellt Kinder, Jugendliche und ihre Familien vor grosse Herausforderungen. Eine frühzeitige und bedarfsgerechte Begleitung kann in dieser schwierigen Lebenssituation eine wichtige Unterstützung bieten.[1] Trauer angemessen zu begleiten, verringert auch die spätere Anfälligkeit für psychische Erkrankungen und hilft somit, die psychiatrische Versorgung zu entlasten.[2]

In der Stadt Luzern und der Region bestehen bereits verschiedene wertvolle Angebote zur Trauerbegleitung. Die Antwort des Stadtrates auf die Interpellation 181[3] zeigt jedoch, dass insbesondere beim raschen Zugang zu spezialisierter Begleitung sowie bei der Finanzierung der Angebote Herausforderungen bestehen.

Gemäss Rückmeldungen der Schulsozialarbeit sind insbesondere die Trauergruppen gut ausgelastet. Bei der Kindertrauergruppe Luzern bestehen aufgrund begrenzter Plätze Wartefristen. Zudem gibt es nur wenige spezifische Gruppenangebote für Kinder, die auf unterschiedliche Verlust- und Belastungssituationen ausgerichtet sind.

Auch finanzielle Hürden können den Zugang erschweren. Eine individuelle Begleitung kostet rund Fr. 120.– pro Stunde. Gerade bei einer längerfristigen Begleitung kann dies für betroffene Familien eine erhebliche finanzielle Belastung darstellen. Insbesondere Familien, die einen Verlust durch Todesfall durchleben, befinden sich häufig in Ausnahmesituationen, und finanzielle Mittel können durch Wegfall eines Elternteils knapp werden.

Gleichzeitig hält der Stadtrat fest, dass bereits niederschwellige Beratung und Orientierung für betroffene Familien eine wichtige Unterstützung darstellen können. Umso wichtiger ist es, dass Familien frühzeitig Zugang zu geeigneten Anlaufstellen finden und bei Bedarf an spezialisierte Angebote vermittelt werden.

[1] https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/28797262/
[2] https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6166649/?utm_source=chatgpt.com
[3] Stadt Luzern - Interpellation 181 Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche in der Stadt Luzern

Es stellt sich deshalb die Frage, wie bestehende Strukturen gezielt gestärkt, besser vernetzt und bei Bedarf ergänzt werden können. Denkbar wären beispielsweise die gezielte Weiterbildung bestehender Beratungspersonen, die Ergänzung der städtischen Beratungsangebote durch eine Fachperson für Trauerbegleitung, etwa in der Abteilung Kinder Jugend Familie (KJF), die Schaffung einer zentralen Anlauf- und Koordinationsfunktion oder eine verstärkte Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachorganisationen.

Dabei ist insbesondere der Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit einer oder mehreren qualifizierten Fachorganisationen zu prüfen. Aufzuzeigen ist, wie damit ausreichende Kapazitäten für Trauergruppen sowie bedarfsgerechte Einzel- und Familienbegleitungen gesichert werden können.

Eine entsprechende Vereinbarung würde den Leistungsumfang, die Finanzierung, fachliche Qualitätsanforderungen sowie die Koordination und Zusammenarbeit mit städtischen Stellen regeln. So soll ein rascher, niederschwelliger Zugang für betroffene Kinder, Jugendliche und Familien mit Wohnsitz in der Stadt Luzern geschaffen werden, unabhängig von ihren finanziellen Verhältnissen und der Todesursache der nahestehenden Person.

Ziel ist es, bestehende Angebote sinnvoll weiterzuentwickeln und betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien möglichst rasch, unkompliziert und unabhängig von ihrer finanziellen Situation Zugang zu geeigneter Unterstützung zu ermöglichen.